

ohne alle Einmischung der weltlichen Behörde zu den nothwendigsten Reparaturen an Kirche und Pfarre, mit Ausschluß aller Beiträge zur Brand-Kasse, verwendet werden sollen. Der etwaige Rest soll von dem Pfarrer und den Kirchvätern unter die Armen der Gemeinden zu Krostewitz und Eröbern, die unter Krostewitzer Gerichtsherrschaft gehören, nach Bedürfnis und Würdigkeit gewissenhaft vertheilt, und nie irgend etwas davon, unter was auch für einen Vorwand, zurückgelegt werden. Der Pfarrer und die Kirchväter erhalten für die Verwaltung je 5 Thaler und eben so viel der erste Geistliche in Leipzig für Durchsicht, Prüfung und Justification der hierüber abgelegten alljährlichen Berechnung. Mindere Legate von den Jahren 1689, 1712 und 1719 sind dazu bestimmt, daß die jährlichen Interessen theils dem Kirchen-Vorstand, theils dem Schullehrer, theils dem Pfarrer — letzterem für zu haltende Stifts-Predigten — zugewiesen werden sollen. Durch ein Schulkapital von 300 Thln. wird den Kindern armer Aeltern die Wohlthat eines unentgeltlichen Schulbesuchs soweit gesichert, als die Zinsen des Kapitals ausreichen.

Die Nachrichten des Pfarrarchivs geben bis in das Jahr 1590. zurück und die Reihenfolge der Gerichtsherrn, Pfarrer und Schullehrer ist folgende:

A.) Gerichtsherrn.

1590—1664 Jobst Casar v. Breitenbach. 1664—1679 Johann Jacob Panzer. 1680—1725 Rupert Sulzberger. 1725—1834 Peter Homann und dessen, unter dem Namen Hohenthal in den Grafenstand erhobene Nachkommen. 1834 die Fabrikherren Gebrüder Meinert in Delsnitz bei Lichtenstein.

B.) Pfarrer.

1.) Michael Kelgar, bis zum Jahre 1586. 2.) Georg Bollert (Bollhardt), bis 1590. 3.) Michael Ranft, bis 1593. 4.) Michael Fischer, bis 1618. 5.) Simon Barßsch, bis 1636. 6.) Michael Kelle, bis 1688, 50jähriger Amts-Zubilar. 7.) M. Johann Paul Seyffarth, bis 1705. 8.) M. Johann Christian Lotb, bis 1746. 9.) M. Johann Daniel Hempel, bis 1753. 10.) M. Johann Wilhelm Kaulwell, bis 1767. 11.) M. Johann Friedr. Spiß, bis 1789. 12.) M. Joh. Samuel Traugott Palm, bis 1829, welchem der derzeitige Pfarrer. 13.) M. Carl Ferdinand Bernhards, geboren den 20. Octbr. 1791 zu Leipzig, folgte.

C.) Schullehrer.

1.) Johann Maldig, bis 1671. 2.) Ludolph Aescanius Unverzagt, bis 1689. 3.) Christian Börner, bis 1749. 4.) Christian Friedr. Gutte, bis 1800. 5.) Heinrich Wilhelm Gutte, bis 1828. 6.) Johann Friedrich Gottlob Unverdorben, geboren zu Hobburg den 21. Febr. 1785.

Die Sage der Völkerschlacht ao. 1813 waren, wie für die ganze Umgegend, so auch für Eröbern, Tage des Schreckens und großer Verluste. Nachdem der größte Theil der Gemeinde in die hiesige Pfarre und Kirche sich geflüchtet hatte, konnten endlich auch diese Orte keine Sicherheit mehr gewähren, und auf Anrathen Oesterreichischer Generale wanderten die Meisten unter Anführung ihres treuen Seelsorgers über die Gösel und Pleiße nach den benachbarten Dörfern Saschwitz und Städteln, bis Leipzigs Besiznahme erfolgte und die dringendste Gefahr vorüber war. Auf hiesigem Kirchhof befindet sich ein hölzernes, leider dem Verfall nahes, Denkmal, welches zum Andenken der in der nächsten Umgegend gefallenen Krieger des 10ten Preussischen Infanterie-Regiments von den Ueberbliebenen gesetzt worden ist.

Eingepfarrt nach Eröbern ist das 10 Minuten entfernte, nördlich vom Pfarrdorf gelegene Dorf

Krostewitz, wo das Rittergut mit schönem Wohnhaus und die Wohnungen des Ritterguts-Pächters und herrschaftlichen Revierjägers sind. Die Einwohner dieses stark bevölkerten, von der Landstraße nach Borna etwas links abgelegenen Dorfes beschäftigen sich weniger mit Feldbau, als vielmehr mit Handarbeit, die sie theils in Leipzig, theils in den benachbarten Ortschaften verrichten, mit Gartenbau, Aufsuchen von nützlichen Pflanzen und Kräutern,

und in dem nahrungsloseren Winter mit Verfertigung der sogenannten Holzpantoffeln. Die Kinder des Dorfs sind nach Eröbern eingeschult.

Eingepfarrt nach Eröbern ist ferner die Schäferei

Uuenhann, wo ein Schafmeister und 6 Drescherfamilien wohnen. Der Sage nach soll ehemals auf den die Schäferei umgebenden Feldern, welche, wie die Schäferei selbst, zum Rittergute Marktleberg gehören, ein größeres Dorf gestanden haben. Dieser unbedeutende Ort liegt $\frac{1}{2}$ St. östlich von Eröbern, rechts von der alten und links von der neuen nach Borna führenden Straße. Auch die schulpflichtige Jugend Uuenhanns gehört zu dem Schulbezirk Eröbern, dessen Cötus 108 Kinder stark und dessen Lehrer ao. 1835 mit 197 Thln. Schulgeld, exclus. des Holzgeldes und der Entschädigung für die ehemals üblichen Umgänge, fixirt ist.

In die Parochie Eröbern gehörig und eine Schwesterkirche derselben ist die Kirche zu

W a c h a u,

in alten Handschriften Wacha genannt, einem kleinen aber sehr wohlhabenden, $\frac{1}{2}$ St. östlich von Eröbern entfernten, an der neuen Straße von Leipzig nach Borna gelegenen Dorfe. Der Ort liegt $\frac{1}{2}$ St. südöstlich von Leipzig, $\frac{1}{2}$ St. westlich von Liebertswitz auf einer hohen Ebene, weshalb man auch den hiesigen, mit einem vergoldeten Knopfe gezierten Kirchturm sehr weit sehen kann. Da die hiesige Kirche ursprünglich Parochialrechte besitzt und also nur Schwesterkirche von Eröbern ist, so muß dem von der Gerichtsherrschaft zu Krostewitz vocirten Pfarrer, noch eine besondere Vocation nach der in Wacha abgehaltenen Probepredigt ausgestellt werden.

Bis zu Anfang des 16. Jahrhunderts gehörte Wacha dem Kloster Buch bei Grimma und hatte von dessen letzter Hälfte an folgende Besitzer: 1.) Kilian Kulewein, Rathsbaumeister in Leipzig, 1586. 2.) dessen Erben, 1590. 3.) Baltasar Blasebalgk, 1592. 4.) dessen Erben unter Vormundschaft, 1599. 5.) Hanns Blasebalgk, 1608. 6.) Johann Beger, Rathsbaumeister in Leipzig, 1619. 7.) Frau Johanne Sophia Mosbach, gebor. Begerin, 1635. 8.) Friedrich Kulewein, 1637. 9.) George Nischky, Oberstwachmeister, 1639. 10.) Frau Regina, verwitwete Nischky, gebor. Begerin, 1674. 11.) Wilhelm Nischky, 1694. 12.) Justus Gottlieb Rabener, Oberhofgerichtsadvocat zu Leipzig, 1712, der Vater Gottlieb Wilhelm Rabener's, des hier geborenen berühmten Schriftstellers. 13.) Baltasar Faber, 1731. 14.) Frau Christiane Sophia, verwitwete Faber, gebor. Küstnerin, 1734. 15.) Dr. Quirin Gottlieb Schacher, Bürgermeister zu Leipzig, 1775. 16.) Johann Gottlob Quandt, Kauf- und Handelsherr in Leipzig, 1802. 17.) Joh. Gottlob v. Quandt, 1816. 18.) Dr. Willig in Leipzig, 1820. 19.) Joh. August Böhme, 1830. 20.) Carl Heinrich Adolph v. Leipziger, Königl. Sächs. Oberforstmeister, 1831. 21.) Herr Johann Gottlob Schulze, 1840.

Pfarrer in Wacha waren, so weit die Nachrichten zurückgehen, die Pfarrer in Eröbern. Die Inhaber der Schulstelle, deren Collator der jedesmalige Besitzer von Wacha ist, waren folgende: 1.) Michael Bergmann, bis 1588. 2.) Johann Conrad, bis 1633. 3.) Jacob Graulich, bis 1669. 4.) Michael Höndold, bis 1674. 5.) Johann Hecht, bis 1709. Er war Studios Theol. und Poeta laur. Caesar. Er schrieb ein Lobgedicht auf Leipzig unter dem Titel: Lipsia septicolis und Ecclesiodiam M. Lutheri constantem 66 Odis ad rhythmicas Germanicae a mussim metro Latino a se donatis. Leipz. 1682 und andre deutsche und lateinische Gedichte. vid. Wetzel Hymnopoegographia T. 1. pag. 379. 6.) Johann Georg Leopold, bis 1742. 7.) Johann David Leopold, bis 1778. 8.) Abraham Friedrich Sachse, bis 1803. 9.) Friedrich Sachse, der jetzt fungirende Schullehrer, geboren zu Wacha den 26. Aug. 1779.